

Jubiläumsbroschüre Föderverein 2007

Seite 05

Prof. Peter Weibel Das ZKM - ein museologisches Leitmodell

(2007)

S. 5-20

Das Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe (ZKM) ist mehr als ein Museum. In Addition zur klassischen Museumsarbeit, dem Sammeln und Ausstellen von Kunst, ist es ein multifunktionales und multidisziplinäres Kompetenzzentrum für künstlerische und technologische Forschung und definiert sich als museologisches Leitmodell der Wissensgesellschaft. Es bringt nicht allein die Konzeption der großen Museen der Moderne (Museum of Modern Art, New York, Stedelijk Museum, Amsterdam, Moderna Museet, Stockholm und Centre Georges Pompidou, Paris) – nämlich ein „Museum aller Gattungen“ (Heinrich Klotz) zu sein – zum ersten Mal nach Deutschland. Vielmehr hat das ZKM die museale Konzeption der Moderne aktualisiert und erweitert. Es kombiniert den Ort der Sammlung und Präsentation mit den Möglichkeiten der Forschung und Produktion. Damit folgt es dem ursprünglichen Gedanken des museion. Der „Sitz der Musen“, der Ort, an dem den Göttinnen der Künste gehuldigt wurde, bestand aus Amphitheater, Observatorium, Bibliothek, Studier- und Arbeitsräumen sowie Kunst- und Raritätensammlungen. Das museion war eine Akademie für Kunst und Wissenschaft. Das ZKM überschreitet darüber hinaus auch die Idee des Museums als Ort, als lokales, geographisch gebundenes Zentrum des Wissens. Mit seinem „virtuellen Museum“, d.h. museale Präsentationen im Internet, verwirklicht das ZKM André Malrauxs Idee des „Musée Imaginaire“ (1947) sowie Marshall McLuhans Idee eines

Vorwort von Michael Hübl

In der Gesellschaft zur Förderung der Kunst und Medientechnologie haben sich Menschen zusammen gefunden, die neuen künstlerischen, wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen intellektuelles Interesse entgegenbringen und sie mit ideellem, vielfach auch finanziellem Engagement begleiten. Ihr 15jähriges Bestehen hat die Gesellschaft zum Anlass genommen, diese Publikation herauszugeben – als kleine Dankesgabe an ihre Mitglieder und als Stimulans für all jene, die sich dieser Vereinigung anschließen möchten. Zwei ausführliche Beiträge von Peter Weibel, Vorstand des Zentrums für Kunst und Medientechnologie (ZKM), und Peter Sloterdijk, Rektor der Hochschule für Gestaltung (HfG), bieten darüber hinaus Gelegenheit, sich über programmatische Leitlinien jener beiden Institutionen zu informieren, denen sich die Gesellschaft zur Förderung der Kunst und Medientechnologie besonders verpflichtet fühlt.

„museums without walls“ (1964), die Vision also einer Wissensvermittlung jenseits der Museumsmauern, und löst damit eines der Versprechen der Informations- und Kommunikationstechnologie ein: Wissen weltweit zugänglich zu machen. Die Verbindung künstlerischer Reflexion und technologischer Innovation hat seine Wurzeln in den 20er und 60er Jahren des 20. Jahrhunderts. Ein Beispiel dafür ist die Gründung von E.A.T. (Experiments in Art and Technology) durch Robert Rauschenberg und Billy Klüver 1966 in New York. Die Organisation wollte, in Zusammenarbeit von Künstlern und Ingenieuren, den Gebrauch von Technologie für nichtindustrielle Zwecke fördern. Die E.A.T.-Experimente in Kunst und Technologie sollten ein Katalysator sein für die unvermeidliche Fusion von Spezialisierungen. Diese künstlerische Bewegung wurde in den 60er und 70er Jahren jedoch institutionell kaum getragen. In der Hauptsache waren es Festivals und Avantgarde-Galerien, welche den Künstlern ein Forum für ihre Arbeiten boten. Aus internationalen Avantgarde-Film-Festivals wie London und Knokke (Belgien) entwickelten sich in den 70er und 80er Jahren Medienfestivals, wie das World Wide Videofestival in Den Haag, das Ars Electronica Festival in Linz und V2 (Festival for Unstable Media) in Rotterdam. Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre begannen die ersten Institutionalisierungen als Plattform für die elektronischen Künste. Das STEIM Institut für elektronische Musik (Amsterdam) wurde um 1970 gegründet, das CCRMA (Stanford) im Jahr 1975, das IRCAM Paris öffnete 1977 seine Tore. Diese Musikinstitutionen bildeten das eigentliche Vorbild für künstlerische Forschung im elektronischen Bereich. Die Künstler der neuen visuellen Technologien bekamen erst Ende der 80er, Anfang der 90er Jahre institutionalisierte Foren. Das 1989 seinen Betrieb aufnehmende ZKM

war die erste Institution, die sich in der Hauptsache den neuen Medien widmete. Ihr folgten viele nach: vom ICC Tokyo bis zum Ars Electronica Center in Linz. Was das ZKM aber bis heute von allen anderen genannten Institutionen unterscheidet, ist nicht nur die Größe und die Funktionenvielfalt, sondern vor allem, dass das ZKM die Verbindung zu den anderen Künsten, Malerei, Skulptur, Fotografie, Film und Architektur, aufrecht erhält sowie durch eine Betonung der Theorieproduktion und der wissenschaftlichen Forschung. Das ZKM verkörpert eine Synergie aus Forschung, Produktion und Präsentation von Kunst, sowie Kunstsammlung und -archiv, die nicht voneinander zu trennen sind und ausdrücklich gleichrangige Arbeitsschwerpunkte darstellen. Das ZKM repräsentiert daher ein einzigartiges institutionelles Modell, das durch die folgenden Tätigkeitsfelder strukturiert ist: Forschung und Produktion, Ausstellungen und Veranstaltungen, sowie Sammlung und Archiv. Diese umfangreichen Aktivitäten verteilen sich auf mehrere Institute und Abteilungen: das Institut für Bildmedien, das Institut für Musik und Akustik, das Institut für Grundlagenforschung, das Institut für Netzentwicklung, die Abteilung Medien und Wirtschaft, die Ausstellungsabteilung, das Medienmuseum, die Mediathek, die Museumskommunikation, die Abteilungen für Publikationen und Veranstaltungen.

Forschung Das ZKM widmet sich der Erforschung und Entwicklung künstlerischer Anwendungen der neuen medialen

Grußwort von **Erwin Teufel** Ministerpräsident
des Landes Baden-Württemberg

Die Gesellschaft zur Förderung der Kunst und Medientechnologie e.V. feiert in diesem Jahr ihren 15. Geburtstag. Zu diesem Jubiläum gratuliere ich der Fördergesellschaft sehr herzlich. Dies ist auch ein guter Anlass, allen Beteiligten für ihr persönliches Engagement zu danken und die wichtige Arbeit der Fördergesellschaft zu würdigen. Die Fördergesellschaft sieht ihre



Aufgabe in der Unterstützung von Künstlern und Projekten auf dem Gebiet der neuen Medien. Anerkannte Institutionen wie die Hochschule für Gestaltung (HfG) in Karlsruhe und das Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM) profitieren sehr von der Förderung der Kunst und Medientechnologie. Bereits vor der Eröffnung des ZKM haben sich die Mitglieder der Gesellschaft mit großem Engagement für die einmalige

Technologien im Bereich der Visualisierung ebenso wie im Feld der Akustik, des Internet, der Robotik und der wissenschaftlichen Simulation. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den interdisziplinären Verbindungen zwischen den unterschiedlichen Kunstformen, wie sie von den neuen Medientechnologien eingefordert werden. Das ZKM erforscht und entwickelt neue theoretische Strukturen, Hardware- und Software-Werkzeuge sowie Interfaces, welche die kulturellen Möglichkeiten der neuen Medientechnologien ausloten, die mittlerweile alle gesellschaftlichen Bereiche durchdringen und die zwischen Wissenschaft und Kunst, Kognition und Vision, zwischen Realität und Repräsentation neue Gleichungen haben entstehen lassen. GastkünstlerInnen und GastwissenschaftlerInnen realisieren dieses Ziel gemeinsam und transdisziplinär mit festen MitarbeiterInnen in projektorientierter Forschung im Rahmen des Artist-in-Residence Programmes. Sie bekommen dabei nicht nur ein hochwertiges Instrumentarium an aktueller Hard- und Software zur Verfügung gestellt. Angesichts der rapiden technologischen Entwicklung ist es vor allem die fachliche Kompetenz der festen Mitarbeiter und die möglichen Kooperationen mit Stipendiaten und Spezialisten anderer künstlerischer oder wissenschaftlicher Bereiche, die einen Kontext für künstlerische Kreation und technische Innovation schaffen. Da Kunst- und Medienakademien in der Regel nicht in der Lage sind, ihre technische Infrastruktur postgraduierten Medienkünstlern über einen längeren Zeitraum zur Verfügung zu stellen, befriedigt das ZKM eine genuine Nachfrage nach einer Institution, in der professionelle KünstlerInnen Projekte realisieren können, die ein erhebliches Maß an Zeit, Ausrüstung sowie personellen und finanziellen Mitteln erfordern. Das ZKM bietet diese Möglichkeiten und prägt damit die internationale

Medienkunstszene. In den vergangenen 10 Jahren arbeiteten fast 400 GastkünstlerInnen in den Studios des ZKM. Zahlreiche dieser KünstlerInnen erhielten in der Folge ihres Aufenthaltes am ZKM Professuren an Kunst- und Medienhochschulen und sind nun zum Teil an neuen Institutsgründungen beteiligt. Beispiele hierfür sind Bill Seaman, Simon Penny, Masaki Fujihata, Sandeep Bhagwati und Knowbotic Research.

Die Arbeit der Institute ist interdisziplinär und institutsübergreifend. In den vergangenen Jahren haben sich klare Schwerpunkte ausgebildet. Das *Institut für Bildmedien* konzentriert sich in der Realisierung künstlerischer Projekte und der Entwicklung neuer Hardware und Softwareinstrumente auf die Bereiche Digital Video, Interfacetechnologie, Virtuelle Realität (z. B. Multi User Interfaces), Telematik, Body Tracking, interaktiver Film und neue Projektionstechnologien, von 360 Grad Projektionen bis zu hochauflösenden LED's im öffentlichen Raum. Das *Institut für Musik und Akustik* verbindet die künstlerische Produktion mit Veranstaltungsaktivitäten sowie Forschungs- und Entwicklungsarbeit. Das Spektrum reicht hier von elektronischen Werken für die Konzertbühne bis zu Musiktheater unter Verwendung interaktiver Technologien, von digitaler Tonsynthese über algorithmische Kompositionen, Tonstudioproduktionen zu Filmmusik, Radioproduktionen und Mehrkanal-Anwendungen für DVD's. Da eine zeitgenössische Bildforschung auf die Analyse der Bilder der Wissenschaft nicht verzichten darf,

Grußwort von Erwin Teufel Ministerpräsident
des Landes Baden-Württemberg

Verbindung zwischen zukunftsorientierten Medien- und Computertechnologien und neuen künstlerischen Entwicklungen eingesetzt. Seither haben sie einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass in Baden-Württemberg mit dem ZKM ein Ort entstanden ist, wo die Welt der Technik und der Kunst von einander profitieren können. Mit jährlichen Stipendien an Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter der HfG, Beiträgen zu Katalogen und der Förderung von Symposien und anderer Veranstaltungen haben sich die bisher 460 Mitglieder um die innovative Kunstlandschaft Baden-Württembergs sehr verdient gemacht. Ich wünsche der Jubiläumsveranstaltung einen guten Verlauf und der Gesellschaft zur Förderung der Kunst und Medientechnologie weiterhin viel Freude bei ihrer Aufgabe und alles Gute.

untersucht das ZKM im *Institut für Grundlagenforschung* die Funktionen des Bildes und des Betrachters in den Naturwissenschaften, insbesondere in dynamischen Systemen. Das Institut befasst sich mit den Möglichkeiten des Computers als Simulationsinstrument. Das auf diese Weise gewonnene Wissen, das aus den Forschungsgebieten Quantenmechanik, statistische Physik und Thermodynamik sowie Systemtheorie und Kybernetik stammt, ermöglicht die Weiterentwicklung der Medientechnologien auf den anspruchsvollsten Gebieten. Hier kann z. B. die Entwicklung von Interface-Technologien erwähnt werden, bei denen Beobachter von der Makro- in die Mikrowelt übergehen und dabei sogar zu intrinsischen Beobachtern des von ihnen betrachteten Systems werden können. Mit der Gründung des *Instituts für Netzentwicklung* im Jahr 1999 schloss das ZKM eine Lücke in der bisherigen Forschungs- und Entwicklungsarbeit. Das Institut für Netzentwicklung beschäftigt sich mit der anwendungsbezogenen Entwicklung innovativer Kommunikationstechnologien. Unter Einbezug ästhetischer, sozialer und technischer Aspekte steht die Frage nach dem Potenzial der Praxis und Vermittlung von Kunst und Kultur in den neuen Handlungsfeldern des digitalen Raumes. Konkret werden für Künstler und kulturelle Einrichtungen Kommunikationswerkzeuge und -strategien entwickelt, die die Vorteile von Cross-Media-Publishing, überregionaler Vernetzung und intelligenter Datenverarbeitung nutzen. Das ZKM Institut für Netzentwicklung befasst sich darüber hinaus mit Streaming Media (Video + Audio online), netztauglicher Panorama-Fotografie (sphärische Projektionen), Mobile Computing und XML-basierter Integration unterschiedlicher Server- und Datenbank-Umgebungen. Das *Institut für Medien und Wirtschaft* verbindet Wirtschafts- und Sozialforschung im Bereich der neuen Medien in

einem gleichermaßen theoretischen wie empirischen Ansatz. Die Abteilung führt primär die Verpflichtungen des „Konzept 88“ aus: Medien für den Bürger. Es untersucht und demonstriert die sozialen Folgen der durch die Medien verursachten Umgestaltung der Gesellschaft. Das in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe neu gegründete *Filminstitut* orientiert sich an den traditionsreichen Filmabteilungen des Museum of Modern Art New York und Centre Pompidou Paris. Es soll ein Reflexionsort, vor allem aber eine Produktionsstätte und Vertriebsplattform sein, die dem Kinematographen offen steht: vom künstlerischen Dokumentarfilm bis zum philosophischen Film im Großformat. Die Arbeitsschwerpunkte sind ein Co-Produktionsprogramm, das internationalen Regisseuren die Möglichkeit bietet, in oder von Karlsruhe ausgehend Filmprojekte zu realisieren, sowie die Herausgabe einer eigenen DVD-Edition.

Ausstellungen und Veranstaltungen Das ZKM ist ein Informations- und Kommunikationsort. Ausstellungen, Symposien, Podiumsdiskussionen, Vorlesungen, Workshops, Konzerte, Filmabende und Aufführungen wenden sich unmittelbar an ein breites Publikum und bieten einen kontinuierlichen Einblick in die Medienkunstproduktion des ZKM sowie die internationale Produktion der Medienkunst und der sie begleitenden Theorien. Vor allem anspruchsvolle Themenausstellungen vermitteln der Öffentlichkeit aktuelle, gesellschaftlich relevante Themenfelder der

*Grußwort von Heinz Fenrich
Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe*

Die Gesellschaft zur Förderung der Kunst und Medientechnologie e.V. feiert im Oktober dieses Jahres ihr 15jähriges Bestehen. Gemessen an großen Jubiläen mag dies eine vergleichsweise kurze Zeitspanne sein, sie war aber getragen von einer großen Wirkung und von außerordentlichen Impulsen für das Zentrum für Kunst und Medientechnologie. Noch bevor das ZKM 1997 mit 17 000 Quadratmetern Ausstellungs- und Depottfläche in zwei großen Lichthöfen in einem ehemaligen Fabrikgebäude eröffnet wurde, hat die Fördergesellschaft mit Engagement, Weitblick und hohem künstlerischen Sachverstand den Aufbau dieser Einrichtung maßgeblich mitgestaltet. Ihr Einsatz galt und gilt ebenso der Hochschule für Gestaltung, die junge Künstlerinnen und Künstler in unmittelbarer Nachbarschaft des ZKM auf die Herausforderungen von Kunst und Kultur in den kommenden Jahrzehnten vorbereitet. Die Fördergesellschaft beteiligt sich an der Finanzierung von Studienaufenthalten, Ausstattungen oder an dem Erwerb von Exponaten für das Museum für Neue Kunst. Die Stadt Karlsruhe fördert zusammen mit dem Land Baden-Württemberg die weltweit einzigartige

internationalen kulturellen Produktion und lassen eine dauerhafte diskursive Plattform entstehen. So wurden die Ausstellungen „Oleufur Eliasson. Surroundings Surrounded“ von Artforum und „CTRL[Space]“ von der Financial Times zu den wichtigsten Ausstellungen des Jahres 2001 gezählt. Daneben bieten die Ausstellungen einen Querschnitt durch die gegenwärtige Kunst und verbinden die ansonsten getrennten Felder der Malerei, Installation, Skulptur und Videokunst einerseits mit den computerbasierten Kunstformen andererseits. Durch enge Kooperation ist es möglich, das Gastkünstlerprogramm bzw. die Produktionen der Institute auf das Ausstellungsprogramm abzustimmen und neue Werke, die im Hause realisiert worden sind, zum ersten Mal in den Ausstellungen des ZKM zu präsentieren. Als besonders erfolgreiche Beispiele hierfür sind die Ausstellungen „net_condition“ (1999) und „Future Cinema“ (2002) zu nennen. Das ZKM legt besonderen Wert auf die Vielfalt öffentlicher Präsentationen, um verständlich zu machen, dass die Institution nicht mit der Trennung zwischen Kunst und Wissenschaft, wie sie sich nach der Renaissance ausgebildet, konform geht und einzigartige neue Synergien von Forschungs-, Produktions- und Ausstellungstätigkeiten verkörpert.

Das ganze Haus wird mit Ausstellungen unterschiedlicher Größe und Dauer bespielt: Das ZKM | Medienmuseum, eines der weltweit ersten Museen für Interaktive Kunst zeigt als Dauerausstellung die Breite des thematischen Spektrums computerbasierter Kunst, vom interaktiven Film, über Simulationstechnik für den Cyberspace bis zum Einsatz aktueller Softwareapplikationen im Internet. Projekte und Entwicklungen des Hauses können sowohl in den temporären Großausstellungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden als auch im

Medienmuseum, dem „Show Room“ des ZKM. Die Medialounge vor der Mediathek gibt Einblick in die Sammlungs- und Archivierungstätigkeit der Mediathek. Im Projektraum des Medienmuseums finden seit 2000 Wechselausstellungen zu unterschiedlichen Themen und Gesichtspunkten statt. In einer spezifischen Reihe werden die Beiträge bedeutender Denker des 20. Jahrhunderts zur Kunst in einem neuen Typus von Ausstellungen reflektiert, beispielsweise „Guy Debord und die Künste“ (2001), „Foucault und die Künste“ (2002) oder „Deleuze und die Künste“ (2003). Diese Ausstellungen werden von mehrtägigen Symposien mit internationalen Fachleuten begleitet. Im SubRaum des blauen Kubus werden aufwendige Licht- und Klänginstallationen installiert. Auch das Medientheater wurde im Rahmen von Ausstellungen als Raum für komplexe raumgreifende temporäre Installationen genutzt, z. B. „The Casino of Authenticity and Karaoke“ von Malcom McLaren und „Desert Rain“ von Blast Theory. Der Vermittlung der Ausstellungskonzepte und einzelner Werke wird mit besonderer Sorgfalt Rechnung getragen. In den vier Jahren seit Eröffnung des ZKM konnte das Informationsbedürfnis der Besucher mit einem differenzierten Programm von nahezu zehntausend Museumsführungen in elf Sprachen entsprochen werden. Darüber hinaus erhalten Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, in der Computerwerkstatt ebenso wie in den Musikstudios, Computer und Software als kreatives Werkzeug zu entdecken. Neben den

Grußwort von Heinz Fenrich

Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe

„Kunstfabrik“, die als größtes Zentrum für Gegenwartskunst in Deutschland auf weltweites Interesse stößt und internationale Aufmerksamkeit findet. Kunst und Kultur haben von jeher des Wohlwollens, des Engagements und der sowohl finanziellen wie aber auch aufbauend-kritischen Begleitung von aufgeschlossenen Bürgern bedurft. Dieser Einsatz für die Kunst, für neue in die Zukunft weisende Kunstströme eines neuen Jahrtausends sowie für studierende junge Menschen ist um so mehr in Zeiten knapper öffentlicher Gelder eine wertvolle Hilfe, die Lob und Anerkennung verdient. Sehr herzlich danke ich allen Mitgliedern der Gesellschaft zur Förderung der Kunst und Medientechnologie e. V. und spreche auch im Namen des Gemeinderates Glückwünsche zum Jubiläum aus. Ich bin überzeugt davon, dass das ZKM und die Hochschule für Gestaltung auch künftig vom Engagement dieser kunstsinnigen Initiative profitieren werden.

Ausstellungen der bildenden Kunst entwickelte das ZKM ein eigenständiges Profil mit regelmäßigen Konzerten und Musikveranstaltungen mit internationalen Stars der Musikszene. Einige Ereignisse setzten neue technische Standards. So integrierte die interaktive Oper „Heptameron“ von Gerhard Winkler komplexe Sensortechnik in Echtzeit in die Soundgenerierung. Die neue Version des Klassikers der elektroakustischen Musik „I am sitting in a room“ von Alvin Lucier wurde in einem Doppel-Netzwerk-Konzert gleichzeitig in acht verschiedenen Räumen wiedergegeben, und Elektronika-Musiker wie Nicolas Collins und Scanner trafen sich zum digitalen Improvisations-Konzert „Fiber Jelly“. Konzerte wie „musica Strasbourg“ präsentierten zwei Ensembles auf drei Bühnen und boten im Rahmen dieser Kooperation mit dem renommierten französischen Festival für Neue Musik mehrere Uraufführungen. Neben den Konzerten mit Neuer und Elektronischer Musik, wie mit dem Pionier Pierre Henry, wurde in den letzten Jahren auch immer wieder die Entwicklung im Bereich experimenteller elektronischer Populärmusik vorgestellt. Hierbei waren jene Elektronika Label mit ihren Künstlern an Laptop und Turntables zu Gast, die maßgeblich für die Verbreitung dieser „Untergrund-Elektronik“ verantwortlich waren, Mille Plateaux/Frankfurt, Staubgold/Köln, MITEK/Schweden, tigerbeat6/USA. Darüber hinaus haben ausstellungsbegleitende Veranstaltungen, aber auch eigenständige Reihen das ZKM in den vergangenen Jahren als Plattform des internationalen Diskurses etabliert. Als besondere Veranstaltungsreihen und Symposien sind die Reihe „Profile“ mit Jean Baudrillard, Benoit Mandelbrot, Max Mathews und Oswald Wiener zu nennen sowie die Vorlesungsserie der Grundlagenforschung „Komplexität: Theorie, Experiment, Simulation“, aber auch die Begleitveranstaltung zur Ausstellung

„Iconoclash“ „Image Wars and Image Floods“. Die Grenze zwischen Produktion einerseits und Ausstellungen und Veranstaltungen andererseits ist nicht eindeutig zu ziehen, da in diesem Rahmen Kunstwerke, die am ZKM produziert wurden, vorgestellt werden, die Ausstellung selbst jedoch ebenfalls eine Produktion darstellt. Ebenso werden auf Symposien nicht allein Resultate der Forschung vermittelt, sondern sind selbst Orte der Theorieproduktion. Die Veranstaltungen dienen der Profilierung des ZKM als Ort der Begegnung mit herausragenden Persönlichkeiten der Zeit, von Jean-Marie Lehn bis Arata Isozaki, mit bedeutenden aktuellen Themen der Kunst und Wissenschaft, wie z. B. Symposien zur „Konstruktion des Humanen“ durch die Gentechnik, Vortragsreihen zur Nanotechnologie und mit neuen installativen und performativen Praktiken in den elektronischen Medien, im Theater und in der Musik.

Eine besondere Rolle unter den Veranstaltungen spielt der jährliche internationale Medienkunstpreis, der seit 1992 gemeinsam mit dem SWR, inzwischen auch mit dem Schweizer Fernsehen (DRS), Radio und Fernsehen Slowenien (RTV Slo) und nun auch mit ARTE, ausgerichtet wird. Dieser Preis, in dessen Rahmen die 50 besten Einreichungen, die von einer hochrangigen internationalen Jury ausgewählt werden, wochenlang im Fernsehen ausgestrahlt werden, hat zu einer allgemeinen Akzeptanz zunächst der

*15 Jahre Förderung der Kunst und Medientechnologie
Jochen Heine, Vorstandsvorsitzender der Fördergesellschaft*

Im Oktober 2003 konnte unsere Fördergesellschaft auf ihr 15jähriges Bestehen zurückschauen, – ein relativ kurzer Zeitraum. Ist dies ein besonderes Datum? Ja, denn in diesen 15 Jahren hat sich Entscheidendes ereignet. Das ZKM wurde Ende der 80er Jahre geplant in einer Zeit des kulturellen Aufbruchs, in dem Visionen und Experimente noch gewagt wurden.



Die Phase der Realisierung fiel dann in die neunziger Jahre der Rezession, in der alle bestehenden und geplanten Kulturinstitutionen auf den Prüfstand kamen. Dennoch konnte sich das ZKM nicht zuletzt auch durch die breite öffentliche Beachtung und Unterstützung erfolgreich durchsetzen. Aus der Keimzelle der Gründungsidee eines Zentrums für Kunst und Medientechnologie, dem ZKM, – eine der

Videokunst und nun auch der computerbasierten künstlerischen Produktion beigetragen und ist ein enormer Multiplikator der Arbeit des ZKM.

Sammlung und Archiv Zu den klassischen Aufgaben eines Museums gehört, in einer Art von Generationenvertrag, dafür Sorge zu tragen, dass die Werke lebender und verstorbener Künstler nicht verschwinden. Der Gründer und erste Vorstand des ZKM, Heinrich Klotz, trug – gemäß seinem Vorsatz, ein modernes Museum aller Gattungen und Medien zu errichten – bis zur Eröffnung im Hallenbau 1997 eine einzigartige Sammlung von Malerei, Skulptur und Medienkunst zusammen. Sie besteht sowohl aus der Sammlung des Medienmuseums, die fast ausschließlich aus interaktiven Medienwerken besteht, der ZKM-Sammlung, die Malerei, Skulptur, Fotografie, Video und Holographie umfasst, als auch aus der Video- und Audio-Sammlung der Mediathek. Diese Sammlungen bilden Grundlage sowohl für das „Museum“ ZKM und das „Kompetenzzentrum“ ZKM. Sie bieten nicht nur die einzigartige Gelegenheit für lokale und internationale Besucher, einen Überblick über die weltweite Produktion von Medienkunst und damit einen Einblick in die mediale Transformation der Welt zu gewinnen, sondern sind auch Ausgangspunkt für die Arbeit der Institute. Ausstellungen wie beispielsweise „Der Anagrammatische Körper“ (2000) und Forschungsziele wie Schnittstellen der Interaktivität beziehen sich in einem kreativen Zirkel auf die Sammlungen. Die Wechselausstellungen entwickeln die Themenstellungen aus den aktuellen gesellschaftlichen Problemfeldern wie auch aus der Sammlung selbst heraus. Die Forschungsziele werden ebenfalls unter Berücksichtigung der Sammlung definiert. Diese klassische Sammlungstätigkeit wird ergänzt durch eine breit angelegte archivarische Tätigkeit. Nicht nur Kunstwerke, sondern alle

Formen von Dokumenten und sonstigen Zeugnissen, Apparate aus der Frühgeschichte der Medienkunst, von der Holographie bis zu frühen TV-Apparaturen, werden gesammelt. Von zentraler Bedeutung für die Archiv- und Sammlungstätigkeit ist dabei die Frage der Konservierung, da die auf Video gespeicherten Kunstwerke der ersten Künstlergenerationen, die sich dieser Medien bedienen, akut vom Zerfall der Trägermedien bedroht sind. Das ZKM, das seit seiner Gründung kontinuierlich Videobänder aus unterschiedlichen Archiven in die Sammlung integriert und auf neue Trägermedien überträgt, entwickelt nun neue Methoden einer langfristigen, verlustfreien und zukunftssicheren digitalen Bewahrung.

Publikation und Dokumentation Alle drei Wirkungsfelder – Forschung und Produktion, Ausstellungen und Veranstaltungen, Sammlung und Archiv – bilden die Quelle für die internationale Publikations- und Dokumentationstätigkeit des ZKM. Forschungsergebnisse werden in Fachjournalen und in Buchform publiziert, zu den Ausstellungen und Sammlungen werden umfangreiche Kataloge vorgelegt. Durch die Allianz mit dem internationalen Verlag MIT Press ist es möglich, Ausstellungskataloge und Symposiumsbände weltweit zugänglich zu machen. Kataloge wie *net_condition, Kunst/Politik im Online-Universum* (1999), *CTRL[space]* (2002) und *Iconoclash* (2002) zählen zu bestverkauften Publikationen des amerikanischen Verlages und sind mittlerweile vergriffen.

15 Jahre Förderung der Kunst und Medientechnologie
Jochen Heine, Vorstandsvorsitzender der Fördergesellschaft

ersten Ideen, unter vielen anderen, war übrigens beispielsweise die Konzeption, nur schlichte und wechselnde Räumlichkeiten ähnlich wie bei „kitchen“ in New York zu benutzen – aus



diesen ersten Ideen hat sich bis heute eine international anerkannte, erfolgreiche Institution und ein aktives Kommunikationsnetz gebildet. Da sind zum einen die jetzigen und auch ehemaligen Professoren, Dozenten, Kunsthistoriker, und Institutsleiter aus dem ZKM und der Hochschule für Gestaltung, der HfG, die weltweit aktiv sind – zum anderen sind es die ehemaligen Studenten der HfG, die heute an den unterschiedlichsten Schaltstellen, in den unterschiedlichsten Berufen und Funktionen, auf allen Kontinenten verteilt, verantwortlich an der Zukunft unserer Gesellschaft mitarbeiten. Über 60 Studentinnen,

Die Website des ZKM bietet internationalen Einblick in ein dynamisches, ständig wachsendes Archiv, das Auskunft gibt zu allen Arbeitsbereichen des ZKM. Die klassische Archivtätigkeit, das Sammeln und Konservieren von Kunstwerken und Dokumenten, wird ergänzt durch die Entwicklung neuer Formen der Wissenspräsentation und -verbreitung. Projekte wie „Das Virtuelle Museum“, das in Zusammenarbeit mit dem Badischen Landesmuseum entstanden ist, zeigt schon heute, wie durch die Entwicklung innovativer Technologien das reale Museum funktional und inhaltlich erweitert werden kann. Das Institut für Bildmedien und die Mediathek etablierten mit Produktionen wie Medienkunst Interaktion = Media art interaction: die 80er und 90er Jahre, William Forsythe: Improvisation Technologies oder That's Kyogen internationale Standards für edukative CD-ROM's und DVD-ROM's.

Das ZKM wird nicht nur regional und überregional wahrgenommen, sondern auf der ganzen Welt. Die weltweite Präsenz ist einerseits ein Effekt der künstlerisch-wissenschaftlichen Kooperationen mit Medieninstituten und Universitäten auf fast allen Kontinenten und der Publikationspartner (die Verlage Hatje Cantz, Du Mont, Prestel, Springer und MIT Press) und strategischen Medienpartnerschaften mit dem Südwestrundfunk (SWR), dem Bayerischen Rundfunk (BR), dem Schweizer Fernsehen (DRS), Arte und vielen anderen als auch der hohen Aufmerksamkeit, die das ZKM in der Presse genießt. Jährlich erscheinen 1500-1800 Artikel über das ZKM und seine Aktivitäten in der nationalen Presse. Alle großen Ausstellungen und Symposien werden in den großen deutschen Tages- und Wochenzeitungen ausführlich besprochen (Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurter Rundschau, Tagesspiegel, Berliner Zeitung, Die Zeit, Spiegel etc.).

Seite 18

Prof. Peter Weibel Das ZKM - ein museologisches Leitmodell

als auch in der ausländischen Presse wahrgenommen (Le Monde, El Pais, Corriere della Sera, New York Times, Art India u. a.). Auch die Besucherzahlen bestätigen das Programm des ZKM. Seit der Eröffnung im IWKA Hallenbau A besuchten über 1 Million Menschen das ZKM. Diese positive öffentliche Wahrnehmung erleichtert die Realisierung projektgebundener Kooperationen oder langfristiger strategischer Allianzen mit Wirtschaftsunternehmen und ihren Stiftungen. Nur die intensive Zusammenarbeit mit Firmen wie Škoda, Aventis, der Expo 2000, Sony und der Volkswagenstiftung ermöglichte einige der aufwendigsten Produktionen und Veranstaltungen des ZKM. Die Wirtschaft ergänzt dadurch die großzügigen Fördermittel, die das ZKM von Institutionen der öffentlichen Hand (Landesstiftung Baden-Württemberg, EU, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Goethe-Institut, Kulturstiftung des Bundes, u. a.) für Forschungs- und Ausstellungsprojekte erhält. Der deutsche Wissenschaftsrat, der im Jahr 2002 vom Land Baden-Württemberg beauftragt wurde, das ZKM nach dem Abschluss seiner Aufbauphase zu evaluieren, sah sich mit einer Institution konfrontiert, die mit keiner der etablierten Einrichtung vergleichbar ist, da Überschneidungen zu Kulturinstituten wie Museen ebenso bestehen, wie zu Universitäten und Hochschulen als auch zu außeruniversitären Forschungsinstituten. Nach einer intensiven Evaluierung im Frühjahr 2003 hat der Wissenschaft dieses Konzept, die institutionelle Einzigartigkeit des ZKM

Seite 19

15 Jahre Förderung der Kunst und Medientechnologie
Jochen Heine, Vorstandsvorsitzender der Fördergesellschaft

Studenten und Künstler, die außergewöhnliche Leistungen, Fleiß und Begabungen zeigten, konnten wir in den letzten 15 Jahren in ihrer Arbeit mit einem Stipendium unserer Fördergesellschaft erfolgreich unterstützen. Die eigentliche Umsetzung der Gründungsidee des ZKM verdanken wir Herrn Prof. Dr. Heinrich Klotz, der im Jahre 1989 zum Gründungsdirektor berufen wurde. Durch seine rastlose Arbeit konnte neun Jahre später, am 18. Oktober 1997, der Hallenbau A,



und damit das Zentrum für Kunst und Medientechnologie in seiner heutigen Form eröffnen. Der nächste Hallenumbau, für die HfG, die letztes Jahr auf ihr 10jähriges Bestehen zurückblicken konnte, folgte kurz danach. Die Vollendung des Gesamtkunstwerkes Hallenbau mit der Eröffnung

zwischen künstlerisch-wissenschaftlicher Präsentation, Forschung und Produktion bestätigt: „Im Kontext künstlerischer Produktionsprozesse werden am ZKM sehr erfolgreich neueste Kommunikations- und Medientechnologien weiterentwickelt und für kunstbezogene Anwendungen nutzbar gemacht. Auf diesem Gebiet hat sich das ZKM national wie international einen hervorragenden Ruf erarbeitet. [...] Der Bereich Ausstellungen entwickelt und realisiert exzellente Ausstellungskonzepte [...] Im Kontext dieser Ausstellungen entstehen umfangreiche Katalogwerke, die den aktuellen Wissensstand zum jeweiligen Thema hervorragend dokumentieren und erweitern. Der Bereich Sammlungen (Medienmuseum, Mediathek, ZKM-Sammlung Zeitgenössischer Kunst) erbringt ebenfalls sehr gute Leistungen. Insgesamt verfügen die ZKM-Sammlungen über eine in Deutschland einzigartige Vielfalt an Beständen der Videokunst, interaktiven Kunst, elektronisch-akustischen Musik, Installationen, aber auch der Malerei und Plastik des 20. Jahrhunderts.

[...] Seit seiner Gründung hat sich das ZKM zu einem national wie international anerkannten Standort für Kunst und Medientechnologie entwickelt. [...] Die Zusammenführung von technologiebasierter Kunstproduktion, Museumsarbeit und vielfältiger Veranstaltungstätigkeit ist deutschlandweit singulär und kann als besonderes Verdienst des ZKM herausgestellt werden.“

Seite 20

Den Mitgliedern der Gesellschaft zur Förderung der Kunst und Medientechnologie e.V. gewidmet aus Anlass des 15-jährigen Bestehens

Meine Damen und Herren, auf den griechischen Philosophen Epikur wird ein Wort zurückgeführt, das ich mit der Bosheit eines berufsmäßigen Redners gelegentlich am Anfang von längeren Ausführungen zitiere, ein Wort, welches lautet: „Man muss darauf Rücksicht nehmen, dass eine kurze Rede und eine lange Rede auf dasselbe hinauslaufen“. Um den Hinweis auf Rednerbosheit zu substantialisieren, verrate ich, dass ich dann manchmal hinzufüge: „Weil Epikur Recht hat, halte ich heute eine lange Rede“ – in der Regel zum Entsetzen des Publikums. Heute hingegen steht die linke Gabel der epikurischen Alternative, die kurze Rede, auf der Tagesordnung, denn es kann hier nicht darum gehen, eine ausgearbeitete „Philosophie des Sponsors“ vorzulegen. Mein eventueller Beitrag zum Gelingen dieser für das ZKM und die HfG, diese neuen und weithin ausstrahlenden Karlsruher Kulturinstitutionen so wichtigen Veranstaltung kann nur darin bestehen, dass ich mich kurz fasse. Wie eine mögliche Langfassung ausgefallen wäre, können Sie sich am Ende meiner Ausführungen selber leicht ausmalen, denn ich habe vor, einige Figuren aus der Geschichte der schenkenden Künste zu porträtieren, gewissermaßen eine Stiftergalerie – von der ich allerdings nur wenige Beispiele geben kann, so dass Sie die Reihe nach Belieben selber ergänzen können. Mein Verfahren erinnert von ferne

Seite 21

Prof. Dr. Peter Sloterdijk Die zweite Gabe Stichworte zu einer Philosophie des Sponsors

15 Jahre Förderung der Kunst und Medientechnologie
Jochen Heine, Vorstandsvorsitzender der Fördergesellschaft

des Sammlermuseums in den Räumen um die Lichthöfe 1 und 2 konnte Heinrich Klotz, die treibende und inspirierende Kraft bei der Gründung des ZKM, der HfG und des MNK, des Museums für neue Kunst, leider nicht mehr



miterleben. Zurück zur Historie der Fördergesellschaft. Schon weit vor der eigentlichen Gründung des ZKM, versammelte sich um den leider viel zu früh verstorbenen Rechtsanwalt Herrn Dr. Peter Paepcke und um Herrn Prof. Dr. Helmut Wagner ein Kreis interessierter und engagierter Bürger, Künstler und Persönlichkeiten, die das völlig neue Kulturvorhaben unterstützen und begleiten wollten. Und vor genau 15 Jahren wurde im Vorstandsbüro der KLV bei Herrn Dr. Schwebler die Gründung der Fördergesellschaft beschlossen und mit dem ersten